

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

123 (30.5.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-310109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-310109)

**Waarenhaus
B. S. Bührmann.**

Gelegenheits-Posten!

Braune Segeltuch - Schuhe

auf Heit ohne Absatz

Größe 27-30: Mark **1.50.**

Größe 31-35: Mark **1.75.**

Größe 36-42: Mark **2.00.**

Schleuniger Ausverkauf.

Da ich mein Haus mit Antritt zum 1. Juli verkauft habe, so soll das ganze Waarenlager in



Uhren, Gold- u. Silberwaaren

schleunigt zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen bis zum 23. Juni ausverkauft werden und gewähre ich auf meine so schon äußerst billigen Preise einen Rabatt von 10 bis 20 Proz. Der Verkauf findet nur gegen baar statt.

G. Müller, Uhrmacher, Bant, Werftstraße.

Uhren, Gold- und Silberwaaren-Lager. — Begründet 1879.

Sommer-Restaurant

„Zur deutschen Siche“

25 Minuten von Bant mitten im Walde gelegen.

Grösster und schönster Garten der Umgegend.

Säle, Veranda, Halle, Kegelbahnen, Stallungen.

Karussell den ganzen Sommer im Garten.

Bereine und Schulen bitte um vorherige Anmeldung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

H. Hövelmeyer.

Auktions-

Preise für sämtliche Waaren.

Am Lager befindet sich noch große Auswahl in Herren- u. Knaben-Anzügen, Radfahrer-Anzügen, Hosen, Westen u. s. w.

L. Leeser

Bismarckstraße.

Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei von Paul Hug & Co., Bant.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Vege sack.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Juni
auf dem Sedanplatze:

Gewerkschafts-Fest.

Programm:

1. Tag. Von 12 bis 2 Uhr: Empfang der Vereine. Von 2 bis 3 Uhr: Aufstellung des Festzuges auf dem Sedanplatz. Um 3 Uhr: Umzug durch die Straßen der Stadt Begeled. 4 Uhr: Feste, Massenspiele, turnerische Aufführungen und Volksbelustigungen aller Art. Von 5 Uhr an: Großer Ball im großen, geräumigen Tanzsaal.

2. Tag. Von 3 Uhr an: Konzert, Kinderbelustigungen aller Art und nachfolgender Ball. Entree für den 1. Tag: Herrenkarte für den Festplatz 30 Pf., Tanzkarte 50 Pf., Damen-Festzeltung 10 Pf., Fremdenkarte 50 Pf. inkl. Tanz; für den 2. Tag: Herrenkarte 20 Pf., Tanzkarte 50 Pf., Damen im Besitze einer Festzeltung oder der Karte vom ersten Tage frei. — Karten sind bei den Komiteemitgliedern und an der Kasse zu haben. — Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Das Fest-Komitee.

**Kaufhaus
J. Margoniner & Co.**

Sehr preiswerth!

Gerstentorn-Handtücher

50 Centimeter breit,

12 Meter 22 Pf.

Photographisches Atelier Aug. Iwersen

Wilhelmshaven, Marktstr. 34,

Stadttheil Giesah, Eing. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel.

Größtes und modernstes Atelier am Plage. — Saubere Arbeit.

Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

**Restaurant „Zur blühenden Schifffahrt“
am Hafenplatz in Bant.**

Zur Einweihungs-Feier

am Freitag den 30. Mai ladet ich Freunde und Gönner hierdurch ergebenst ein. Hochachtungsvoll

Emil Söker.

Sämtliche Mode-Journale

für Damen und Herren

sowie Fachschriften für jede Branche ferner sämtliche

Zeitschriften und Witzblätter liefert pünktlich

Volksbuchhandlung von G. Buddenberg,

Welfenstrasse 18, beim Friedrichshof.

Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

**Central-Kranken- u. Sterbekasse
der Tischler.**

Montag den 2. Juni cr.,

Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Lokale des Herrn Heib.

— Tages-Ordnung: —

1. Lösung der Beiträge.

2. **Uenwahl** der Ortsverwaltung.

Die Ortsverwaltung.

Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten

feinener Wästär-

Handtücher

per Stück 1,20 Mt.

H. L. Wolf,

Neue Wisk. Straße 36.

Achtung!

Habe von jetzt ab auch

Fahrräder

zu verkaufen.

Ferner bringe meine Reparatur-

Werkstatt in gef. Erinnerung.

Achtungsvoll

Karl Gerbl,

Bremer Straße 29.

Empfehle prima

Rinderknochen

3 Pfund 20 Pf.

Gottfr. Königsfeld,

Hörstentstraße 12.

Am billigsten kaufen Sie

gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohllederabfall in

der Lederhandlung von

B. F. Schmidt, Marktstraße 33

und in meiner Verkaufsstelle

L. Bruns, Berl. Güterstr. 33.

Gutes Logis f. einen j. Mann

Wulfenrichstraße 12. u. r.

Dankagung.

Allen denen, die meiner lieben Frau

das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben,

sowie für die zahlreichen Kranzsenden,

besonders Herrn Pastor Rottmeier für

die trostreichen Worte am Grabe, sage

auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Ernst Holzerland.

Dazu eine Beilage.

Beilage zum „Norddeutschen Volksblatt“

Nr. 123.

Dant, Freitag den 30. Mai 1902.

16. Jahrgang.

Jahresbericht

des Gewerbe-Kaufschlichteramtes des Großherzogtums Oldenburg für 1901.

III.

Arbeiterausstände. Es sind in Oldenburg während des Jahres 1901 drei Ausstände unter Fabrikarbeitern vorgefallen. Zwei derselben sind nach Verlauf von zwei Tagen durch Vergleich oder Vermittlung dritter Personen beendet worden. Ein Ausstand dürfte infolgedessen besonders bemerkenswert sein, daher wird darüber Folgendes berichtet:

Ausstand der Glasbläserarbeiter in Oldenburg. In Oldenburg befindet sich der Betrieb der Firma „Oldenburgische Glasbläser- und Glasmaßfabrik“. In demselben wird Glastafeln für Fensterrahmen hergestellt. Die Fabrik beschäftigt 111 Arbeiter. Am 20. September 1901 brach ein Ausstand aus, der am 10. Oktober 1901 beendet wurde.

Stimmungen vor dem Streik. Die hiesigen Glasarbeiter im Allgemeinen wenig geneigt, in die auswärts eingeleiteten Ausstandsbewegungen einzutreten. Diesem hatten sich im Jahre 1894 einen Streik in eigener Angelegenheit wegen Bekämpfung einer von der Gesellschaft beschlossenen Lohnvermehrung ohne Erfolg unter Verlassen und Entlassungen gefügt.

Veranlassung zum Streik. Andere deutsche Glasmacher, besonders die der Glasbläser zu Schaumburg, haben die direktionsseitige Anerkennung einer Lohnkommission verlangt, durch welche die Gehälter wegen der Anstellung von Arbeitern u. vermindert werden sollten. Dort begann bereits am 1. August 1900 der Streik, dann auch unter gleichen Anforderungen am 1. März 1901 in Oldenburg und endlich veränderte im August desselben Jahres die Leitung des deutschen Glasmacherverbandes den Generalstreik.

Diesem Antrufe folgten größten Theils auch die oldenburgischen Glasmacher. Nach vorausgegangenem vertragsmäßiger Kündigung begann hier der Ausstand am 10. August 1901.

Forderungen der Streikenden. Die vom Vorstände des Glasmacherverbandes aufgestellten Forderungen sind: „Anerkennung des Koalitionsrechts, Schlichtung des Streits in Oldenburg und Schaumburg sowie Einführung eines partiellen Arbeitsnachweises.“

Stellungnahme der Arbeiter im Streik. Von den Vorführern der Streikenden Glasmacher wurde hervorgehoben, daß nur durch geschlossenes Vorgehen die der Arbeit angemessene Lohnvermehrung zu erreichen sei. — Auf der einen Seite seien durch die Arbeit der Glasmacher

Millionskapitalien entstanden und auf der anderen Verleibte die Armut. Deshalb sei die Gründung von Lohnkommissionen und eine zu erzwungene beiderseitige Anerkennung derselben notwendig. — In bezüglichen wiederholten Äußerungen richtete sich der Grundgedanke auf das natürliche Streben, Lohnhöhe durchzusetzen und die Verletzung des Koalitionsrechts erscheint nur als Mittel zu diesem Zweck.

Seitens der Arbeiter zu viel Hoffnung gemacht, den Streik mit geringen Geldmitteln zu Ende führen zu können. Es ist i. B. in einer der hier stattgefundenen Kundgebungen von Glasmachern berichtet worden, in welchem die Genossen aus England erklärt haben sollen, eventuell ihren Fonds von 1.900.000 Mk. den Streikenden in Deutschland zur Verfügung stellen zu wollen.

Bad aber waren alle wirklich greifbaren Quellen erschöpft. Stellungnahme der Fabrikleitung. Die Direktion der Glasbläser hat sich durchaus ablehnend gegenüber dem geschlossenen Auftreten der Streikenden verhalten. Sie hat sich infolgedessen nicht abgeneigt gezeigt, mit jedem Arbeiter einzeln über Beschäftigung zu verhandeln. — Keine der aufgestellten Forderungen ist angenommen oder auch nur zur Berathung gestellt worden.

Die entscheidende, übereinstimmend abweisende Haltung der Glasfabrikanten gegenüber den diesmäligen Forderungen der Arbeiter dürfte darauf begründet sein, daß seitens der Leiter der Ausstandsbewegungen eine Organisation nach dem System der englischen „Trade Union“ erstrebt worden ist. Dadurch soll aber nach Erklärungen der Fabrikanten die Fünftagesfabrikation ihrem gewöhnlich zu beobachtenden Niedergang zugewiesen worden sein.

Ende des Streiks. Am 20. September 1901 hat der Vorstand des Verbandes der Glasarbeiter bekannt gemacht, daß alle Verträge, weitere Unterhandlungsgehälter für die ausländischen Glasarbeiter herabzusetzen, gestrichelt seien. In Folge dieser Kündigung wurde hier am 6. Oktober der Ausstand beendet, nachdem zuvor die Arbeiter sich einzeln zur Wiederaufnahme angemeißelt hatten.

III. Schutz der Arbeiter vor Gefahren.

A. Betriebsunfälle. Die Zahl der Unfälle ist nach dem Gesamteindruck des Gewerbe-Kaufschlichteramtes im Verlauf der letzten 10 Jahre geringer geworden. Eine Nachweisung durch Zahlen läßt sich hierzu nicht gewinnen, weil nach den vorliegenden Unfallanzeigen alle in den Betrieben vorkommenden Personenverletzungen und in der Mehrzahl auch solche von geringfügiger Bedeutung als Unfälle verzeichnet werden. Aus diesen frei von individuellen Auffassungen die wirklichen Unfälle auszufordern, würde eine kaum zu lösende Aufgabe sein.

Zweifellos ist zu erkennen, daß die Zahl der jährlich vorkommenden schweren Verletzungen an Kreislauf, deren Vermeidung aber fast alle Gewerbstätigen und Berufsangehörigen ver-

breitet ist, geringer geworden ist. Die Ursache der Verminderung dürfte besonders darin liegen, daß die Kreise der Arbeiter und Unternehmer, in welchen die bedenklichen Unfälle beobachtet oder durch Angelegenheiten ergötzt werden, sich vermehren und erweitern.

Eines der wirksamsten Mittel, Unfälle zu vermeiden, sind Mittelungen (insbesondere eingetretener Unfälle unter Veranlassung ihrer Ursachen und Folgen) solchen Arbeitern gegenüber, welche an gleichartigen Maschinen unter ähnlichen Umständen thätig sind. In diesem Sinne hat der Gewerbe-Kaufschlichteramt bei den sich ihm stets bietenden Gelegenheiten durch mündliche Einführungen vorkommener Unfälle Arbeiter zu unterrichten gesucht.

Es hat sich auch gezeigt, daß die Zahl der jährlich vorkommenden Körperverletzungen in solchen Anstalten verhältnismäßig groß ist, in welchen häufig Arbeiter abgehen und andere eintreten. Unter solchen Verhältnissen befindet sich eine zur Industrie der Maschinen, Instrumente u. gehörende Fabrik, welche mit größter periodischer Unterbrechungen betrieben wird. Ein häufiger Zu- und Abgang von Arbeitern, deren Gesamtzahl ca. zwischen 100 und 300 schwankt, ist daher unvermeidlich. Das aber hat zur Folge, daß ungeachtet guter Schutzvorrichtungen die Zahl der Körperverletzungen jährlich eine große ist und auch die dort vorgefallenen Unfälle sind mehrfach zu erkennen, daß Ungeheuer der Arbeiter die Verletzung derselben verursacht hat.

Die Anstellung eines sachkundigen Betriebsleiters ist in Betrachtigebenen als Erfordernis erkannt, um Unfälle zu vermeiden.

In einer Eingangsverleiht ist ein Arbeiter durch das heilige Ausprüfen schiefen Eisens aus der Form einer zu gießenden Saule schwer verletzt worden. Die danach vorgenommene technische Untersuchung hat ergeben, daß die Form gegen innere Seitenabwärtigung nicht gut gesichert gewesen war. Immerhin hätte man aber in diesem Falle die Möglichkeit des Ausprügens von geschmolzenem Eisen erfahrungsmäßig in Aussicht nehmen können und der Personensorge vor der gefährdeten Stelle mußte daher während der kurzen Zeit des Gießens unterlag sein. Bei der Erklärung dieser Frage hatte sich gezeigt, daß ein Meister oder sachkundiger Vorarbeiter am Plage nicht gewesen war, dem es gelang, durch Egreifung von Vorkehrungsmaßnahmen, Verhale zu geben. Der Fabrikleitung ist aufgegeben, während des Gießens einen sachkundigen Aufseher am Plage zu haben.

Gerechtfertigt bestraft sind zwei Betriebsunternehmer wegen Nichtbefolgung von Sicherheitsvorschriften, betreffend den Betrieb von Dampfmaschinen. Die Fortsetzung des Betriebes von zwei Dampfmaschinenanlagen ist wegen erkannter direkter Gefahr vom Gewerbe-Kaufschlichteramt untersagt worden.

(Schluß folgt.)

Soziales.

Eine internationale Konsumvereinshilfe. Die nachfolgenden Zahlen sind von Dr. Hans Müller bereit durchwegs häufigsten Erscheinungen des Jahres 1900 entnommen worden, so daß alle die Zusammenstellung ein

Wiß des Standes der Konsumvereinsmäßigen Bewegung in den hauptsächlichsten Staaten Europas am Ende des 19. Jahrhunderts gemächt.

Table with 3 columns: Land, Zahl der Konsumvereine, Zahl der Mitglieder. Rows include Dänemark, Schweden, Großbritannien, Österreich, Frankreich, Italien, Dänemark, Island.

Bezüglich des Umfanges läßt sich folgende Tabelle anstellen:

Table with 3 columns: Land, Zahl der Mitglieder, Durchschnittlicher Betrag pro Mitglied. Rows include Großbritannien, Deutschland, Schweden, Dänemark, Island.

Nach Großbritannien folgt in weitem Abstand Deutschland mit 127 Millionen Mark Umsatz. Allerdings ist dies nur der Umsatz von nicht viel mehr als der Hälfte der hiesigen deutschen Konsumvereine und betriebe darf wohl auf nur 250 Millionen Mark veranschlagt werden. Es hat wohl angenommen werden, daß es gerade bei diesen Vereinen sind, die im Allgemeinen den höchsten Umsatz erwirtschaften, und schließlich die Konsumvereine im Durchschnitt kaum 160.000 Mk. Umsatz erreichen.

Gute Anhaltspunkte zur Beurteilung der konsumvereinsmäßigen Entwicklung der verschiedenen Länder, erhalten wir, wenn wir auf Grund der vorhandenen Materialien die Durchschnittsgröße der Mitglieder eines Vereins und ihre Durchschnittsumsätze kennen. Hierzu kann uns folgende Aufzählung dienen:

Table with 3 columns: Land, Mitglieder im Durchschnitt, Durchschnittlicher Umsatz. Rows include Großbritannien, Deutschland, Island, Schweden, Dänemark.

Diese Statistik zeigt abermals den großen Vorsprung Großbritanniens sowohl hinsichtlich der durchschnittlichen Mitgliederzahl, wie auch hinsichtlich der durchschnittlichen Konsumumsätze eines Mitgliedes. Auf Großbritannien folgt Deutschland mit 919 Mitgliedern pro Verein. In Deutschland dürfte diese Zahl zu hoch sein, weil sie schon enthält, die kleineren Vereine in der Statistik. Zugleich dürfte nicht mehr als 500 Mitglieder durchschnittlich in einem deutschen Konsumverein sein. Selbst an dieser Stelle stehen die deutschen Konsumvereine hinsichtlich des Umfanges der Mitglieder über die konsumvereinsmäßige Entwicklung und Vereinsausgestaltung noch besonders weit zu thun.

Gerichtliches.

Wegen „gotteslästerlichen Fluchens“ verurteilt! In München wurde ein Dienstmann vom Schöffengericht wegen „gotteslästerlichen Fluchens“ mit einer Woche Gefängnis bestraft. Wenn diese Gerichtspraxis auf die Rekrutenjahre ausgedehnt würde, hätten wir nächsten mehr Untertassige im Gefängnis, als in Freiheit.

Gewerkchaftliches.

Arbeitsverweigerungsakt. Am dem Kongress des Gewerbetreibenden der Maschinenbau- und Metallarbeiter (Ditsch-Dunker), der vorige Woche in

sich selbst die Antwort schuldig; sie wußte auch keine.

Was war das für ein heimliches Hin und Her gewesen, seit jenem Abend von Agnes Raders Hochzeit! Der Regierungsrath war damals lange krank an einer Schwermuth Grippe. Die Doctore hatte ihn traurig gepflegt, sie hatte sich auch gefordert — und doch, wenn sie still am Bett lag oder die Nebintropfen abschaltete oder die Kissen lockerte oder mit einträgender Stimme vorlas, immer war eine Seeligkeit in ihr gewesen. Eine Seeligkeit! — Sie wußte ja, gegen Abend kam die Stunde, wo die Mutter mit der Daleide im Krankenzimmer erschien, und der Vater lächeln sagte: Vorher, nicht wohl, jetzt soll Reda an die Luft? Geh, mein Kind, geh! Wie ein Vogel war sie hinausgelaufen; man merkte nicht, daß sie aus einem Krankenzimmer kam, ihr Gang war so leicht, ihre Farben traumhaft frisch.

In jenem kleinen Seitenhalden des Rheines trafen sie sich; das war recht ein Platz, um unbeläufig Hand in Hand zu gehen. Die grünen Büsche ringelten bauten eine Schutzmauer auf, helle Hänge an beiden Seiten, draben Weinkelde in Roth und Gelb; die Luft, daß ein Mensch hawischen hanterte, und wenn auch? Sie konnten ihn sehen, wie seine dunkle Silhouette sich klar gegen den lichten Frühlingshimmel abdo; er vermachte sie nicht zu erndnen auf dem verwohlenen Pfad neben dem murmelnden glucksenden Bachlein.

Das Weinberghalden war kein beliebter Spaziergang, was sollten die Leute auch da? Selbst die nachstrahlenden Bauernkinder von Pfaffenbrunn spielten lieber auf der breiten Auflage, oder liefen unten am Rhein flache Steine über's Wasser fließen. (Fortf. folgt.)

Rheinlandsdichter.

Roman von C. Diebig.

(26 Fortsetzung.)

„Rein, nein“, — Hauptmann Xplanderb Gestalt wurde rücker — Du kennst Kamen nicht, wie ich ihn kenne. Eigenhändig, ich an seinen fixen Ideen hängend; wie Du richtig sagst, ganz in sich verankert — selbst wenn sie zusammenklammen, wäre das ein Glück für dich ohne, hochherzige Geschöpf! Aber es wird nichts, ich weiß es genau.“

„So? Also Du hast was gemeint! Erwähle doch, haben sie Dir was gesagt? Woher weißt Du das denn genau? Derentspaal, so sag doch, bei meinem Interesse für die Weiden kammst Du mir's, mußst Du mir's verzeihen! Also sie haben sich gern — was? Ja? Wissen es schon andere Leute?“

„Das ist's ja eben!“ Xplanderb wählte sich in den Dazern und sprang heftig auf. „Was ich hier heut Sorgen nach dem Dienst, als ich mit im Kamine einen Schoppen leiste, die Bemerkungen von den Bengel anhöre. Oben sollte ich auch was schämen, ist ruhig dabei, wenn über die Fremdbin seiner Frau handelt wird! Dem Renthlein, seinem Antimus, hätte ich am liebsten in das malitiose Gesicht geschlagen. Reda soll sich Kendergous geben — Reda soll einfache Esopierergang, tief im Wald, mit einem Derrn — man nennt Kamen — unternehmen! Reda soll — ah, was rede ich davon! Es ist viel zu niedrig. Früher hat sich keiner von den Derrn um das Mädchen gekümmert, jetzt, wo es an ihre zu mählen sich, ist sie in ihrem Wäulern, diesen ungemessenen Wäulern, die viel zu schmutzig sind für ihren reinen Namen! Arme, arme Reda!“

Er ließ sich schwer in den Rockstuhl fallen und beharrte das Gesicht mit der Hand.

Frau Elisabeth war glühend roth geworden.

„So heftig? Ich kenne Dich gar nicht wieder. Du schienst Dich ja sehr für Fräulein Daller zu interessieren.“

„Um Gotteswillen!“ Die junge Frau rückte auf ihn los und umschlang ihn mit beiden Armen. „Paul, mach Dir doch keine Ungelegenheiten! Was gehen Dich fremde Leute an? Koh Reda Daller zusehen, wie sie fertig wird; was macht sie solche Geschichten? Aber ich sage Dir, hierher braucht sie nicht mehr zu kommen! Die Thränen schossen ihr in die Augen, sie stämpelte mit dem Fuß auf. „Ich will keinen Kerger im Daus und keine Aliteration; wir haben genug mit uns zu thun!“

„Rege Dich nicht unnütz auf, nahe nur weiter“, sagte er und machte sich los.

„Nerrr — die Waidfene sauste gerabeu.“

„Nerrr —“ da, der Faden war gerissen! Die Frau Hauptmann hob den Kopf.

„Die Hand zu küssen brauchst Du ihr auch nicht mehr, Paul! Das ist überhaupt hier am Rhein gar nicht Sitte.“



Berlin sagte, nahm auch als Delegierter der Schlichter Hartmann aus Dortmund teil. Derselbe arbeitet seit 12 Jahren auf dem Eisen- und Stahlwerk Dortm. Da die Verhandlungen länger dauerten, als Hartmann Urlaub hatte, suchte er von Berlin aus um Urlaubserlängerung nach. Er erhielt die Antwort, daß sein Gehalt um Verlängerung des Urlaubs abgezinst, er selbst dagegen entlassen sei; sein Lohn werde der Arbeitsordnung gemäß, um sechs Tage gekürzt werden. Der Delegierte tagte schließlich einstimmig ohne Diskussion, das Mitglied Hartmann als geschäftig zu betrachten, ihm die entsprechende Entschädigung und den Rechtschutz zu bewilligen.

Vermischtes.

Des Kaisers Lieblingsblume. Wilhelm II. will am 19. Juni Rosen besitzen. Um der Royalität des monarchisch gekrönten Kaisers willen, sollte nach dem Wunsch eines Patrioten jebermann, der den Kaiser empfangen helfen wollte, eine rote Rose im Knospenstadium zu bewilligen.

Denn die Meldung des „Berl. Lokal-Anzeigers“, wonach die rote Rose die Lieblingsblume des Kaisers ist, ist bereits bis in die Rheinlande gedrungen. Der vorgeschlagene Blumenknecht würde sehr schön gewesen, aber nur hat sich, wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, der Polizeipräsident von Kopen, durchaus und mit aller Bestimmtheit gegen das Tragen der roten Rose erklärt. Offenbar kalkuliert der Polizeipräsident ganz richtig, daß die Sozialdemokraten sich in ihrer alten Gewohnheit, rote Ketten zu tragen, auch heute noch nicht beirren lassen und daß daher die Röde von den Schönen, die Ketten von den Schwarzen und Blauen am Tage des Monarchen einzugs nicht ostentativ unterschieden werden können.

Interessanter Fund. In dem Regelmiete von Seemann u. Röhrer an der Holländerstraße in Rassel wurde beim Ausheben einer Lehmgrube ein riesenhafte Hart gekümmerte Mammutzahn gefunden, nachdem ganz in der Nähe der jetzigen Hundställe schon vor einiger Zeit ähnliche Reste vergangener tierischen Lebens aufgefunden worden waren. Die Länge des

zahnes wird auf etwa 1,70 Meter geschätzt. In der nächsten Schmelzleistung, aus welcher dieses Mammutzahnstange 1 1/2 zu Tage gefördert wurde, ist vor mehreren Wochen der Knochen eines jungen Mammutts aufgefunden worden.

Große Aufregung verursachte am Sonntag Nachmittag in Berlin ein Unfall mit tödlichem Ausgang auf dem Potsdamer Ringbahnsteig. Hier warteten um 1 1/2 Uhr gegen 300 Personen auf den Zug nach Friedland zum Radweilfahren. Unter der Menge befand sich auch die Telegrafistin Luise Seidel, die bei der Eisenbahnstation angeheiratet war und in Charlottenburg wohnte. Fräulein Seidel wollte nach Hause fahren. Vergeblich bemühte sie sich, die Thür des vorliegenden Wagens 3. Klasse zu öffnen. Als der Zug schon anfuhr, trat sie zurück. In diesem Augenblicke kam ein Mann angelaufen, der nach mitfahren wollte, und rampte sie so unglücklich um, daß sie in den Zwischenraum zwischen den beiden letzten Wagen fiel. Der Stationsvorsteher ließ zwar sofort wieder helfen, aber es war doch schon ein Vorderrad des Wagens über die glückliche hinweggegangen und hatte ihr den

Brustkasten zermalmt. Der Bahnpost konnte nur noch den Tod konstatieren. Der Mann, der den Unfall herbeigeführt hatte, fand freudlos und seines Blutes mächtig auf dem Bahnsitz. Die Bahnhofspolizei stellte ihn sofort als einen Privatereue Heimlich Wirt aus Duisburg. Er erklärte, daß er hinter einem Pfeiler des Deckenbalkens hergekommen sei und die verunglückte Dame daher nicht habe sehen können.

Grubenunglück. Auf dem Schacht Oberfeld der Zeche Oberhausen in Oberhausen wurden zwei Bergleute durch herabfallende Steinkohlen getödtet.

Varel.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ hat sich auch in Varel und Umgebung einen großen Leserkreis erworben und finden daher Inseraten die weiteste Verbreitung. Zur Entgegennahme von Inseraten und Druckaufträgen ist gerne bereit. Die Filial-Expediton Varel, Schulstraße.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Gemeinderates und Genehmigung des Großherzoglichen Amtsgerichts ist die auf Grund des Artikels 31 der vertriebenen Gemeindeordnung folgende Folge-Verordnung für die hiesige Gemeinde:

§ 1. Bei der Reinigung von Fenstern, welche unmittelbar an öffentlichen Plätzen, an Straßen und Wegen, sowie deren Zubehörungen liegen, ist das Befahren oder Befahren derselben mit Wasser untersagt.

§ 2. Ausgenommen hiervon sind die Fenster im Erdgeschosse und der Kellerwohnungen.

Zuüberhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft, soweit nicht gesetzlich eine andere Strafe eintritt. Dant, den 26. Mai 1902.

Der Gemeindevorsteher.

Reeny.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Behalts hiesiger Gemeinde an **Strohstreuern** erfolgt Sorte (pl. m. 100000) pro laufenden Rechnungsjahr soll im Submissionenswege vergeben werden. Hierzu ist Termin auf **Mittwoch den 4. Juni d. J.** Abends 6 Uhr, im hiesigen Rathhause angelegt.

Die näheren Bedingungen können im Geschäftszimmer des U. überzeichnet eingehenden werden. Qualifizierte Bewerber wollen ihre diesbezüglichen Angebote franco unter versiegeltem Verschluss und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin bei dem Unterzeichneten einreichen. Proben sind beizufügen. Dant, den 26. Mai 1902.

Der Gemeindevorsteher.

Reeny.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Graswuchsnutzung auf den Bananen der Welt-, Peter-, Bremer und Wilschriedstraße soll vergeben werden. Hierzu ist Termin auf **Sonabend den 31. Mai cr.,** Abends 6 Uhr, im Rathhause angelegt. Nachteilhaber wollen sich einfinden. Dant, den 26. Mai 1902.

Der Gemeindevorsteher.

Reeny.

Bekanntmachung.

Das erforderliche Inventar für die **Parcanräume und Restauration im Rathhause**, als namentlich: 5 Aktenschränke, 2 doppelseitige Stühle, 20 Tische und Bänke, 1 Buffet, Treten u. s. w. soll vergeben werden. Offerten sind mit entsprechender Aufschrift bis **Dienstag den 3. Juni cr.,** Abends 7 Uhr, im Gemeindevorsteheramt einzureichen, wo selbst die näheren Bedingungen und Zeichnungen eingehenden sind. Dant, den 27. Mai 1902.

Der Gemeindevorsteher.

Reeny.

Einjäh. möbl. Zimmer

zu vermieten f. 2 Mann, Woche 2,25 Mk. Dant, Bremer Straße 21, I.

Moderne Tapeten!

Im eigenen Interesse veräume es Niemand, beim Einkauf von Tapeten sich unsere neuesten Muster vorlegen zu lassen! **Musterkarten gratis!** Lagerbestand: ca. 2000 verschiedene, nur moderne Muster, welche von den leitfähigsten Fabrikanten d. Branche bezogen sind. **Musterkarten gratis!** Neuheiten schon von 13 Pf. an per Rolle! **Reife und ältere Muster** — noch billiger. **Musterkarten gratis!**

Freitag den 30. Mai cr., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Herrn J. Saake, Bürgerhalle, Grenzstraße:

Oeffentliche Schmiede-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der Staat als Arbeitgeber und die Bedeutung des Koalitionsrechts für die Schmiede und verwandten Berufsgenossen. Referent Kollege H. Schrader-Samburg. 2. Diskussion. Um vollständiges Erscheinen aller Berufskollegen wird dringend eruchtet. Angehörige anderer Gewerkschaften sind freundlichst eingeladen. **Der Einberufer.**

Varel in Oldenburg. **Sonntag den 8. Juni cr.: Gewerkschaftsfest.** Festrede: Frau Zietz aus Samburg. Siehe Plakate. Das Kartell.

Die Hütte. Zeitschrift für das Volk und seine Jugend.

Dieselbe erscheint in Heften mit festem Umschlag und einer Kunstbeilage monatlich zweimal; das Heft kostet 25 Pf. Zu beziehen durch G. Buddenbergs Buchhandlung, Theilenstraße, beim Friedrichshof. Bestellungen nimmt auch die Exped. d. Bl. entgegen.

Zu belegen 8 bis 10000 Mk. event. auch auf zweite Hypothek. Dant, den 27. Mai 1902. **Mandatar Schwitters,** S. ant.

Zu vermieten eine dreizimmerige Oberrwohnung zum 1. Juli, Preis 11,75 Mk. **Math. Heyse,** Dant, Weststr. 78.

Malergehilfen sucht G. Cordes, Bremer Straße 24.

Ludewig's Seifenpulver per Pfund 5 Pf. empfiehlt S. Siefert, Wilhelmshaven.

Feinsten Sauerfohl per Pfund 5 Pf. empfiehlt S. Siefert, Wilhelmshaven.

Zu verkaufen eine gut erhaltene Orgel (1/2) in meinem Hause an der Weststr. 33, 2. Et. I. S. Siefert, Wilhelmshaven.

Mein Bureau Neue Wilb. Straße 71 (beim Klempnermeister J. Müller) ist täglich geöffnet. Jeden Sonntag Vormittag und Donnerstags Nachmittags bin ich persönlich anwesend.

Rechtsanwalt Carstens aus Oldenburg. **Zu vermieten** zum 1. August d. J. **40 Wohnungen** in meinem Hause an der Weststr. S. Siefert, Wilhelmshaven.

Gebrüder Popken Wilschriedstraße, 12 Göterstraße 12.

Unsere **Capeten-Lagerräume** umfassen eine Grundfläche von ca. 350 Quadratmetern!

Verkauf.

Der Pferdehändler G. Frels zu Reumde läßt am **Sonabend den 31. Mai cr.,** Nachm. 2 Uhr anfangend, und bei der Beaufsichtigung des Gastwirts J. Folkers zu Neuenber-Mühlenreihe:

Mehrere dänische und einige hiesige **Arbeitspferde,** 20 beste junge russische **Doppel-Ponys** 6 bis 8 Stück teils frische, teils hochtragende, auch einige säure **Kühe** 50 bis 60 große u. kleine **Schweine**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. Neumde, den 25. Mai 1902. **G. Frels,** Multimator.

Magdeburger Sauerfohl Pfd. 5 Pf. Eingemachte grüne Bohnen Pfd. 15 Pf. Getrocknetes Gerstfohl Pfd. 90 Pf. Getrocknetes Weizenfohl Pfd. 90 Pf. Getrocknetes Spargelgrün Pfd. 90 Pf. Weizenmehl 000 Pfd. 18 Pf. Weizenmehl Pfd. 15 Pf. Kartoffelmehl Pfd. 18 Pf. Rhenos Kaisermehl Paket 23 Pf.

Margarine Pfd. 50, 60 und 70 Pf. Feines Zucker Pfd. 32 Pf. Würfelzucker Pfd. 34 Pf. Quarkzucker Pfd. 34 Pf. Guarantit reines Quarkzucker Pfd. 55 Pf. Ia. Talg Pfd. 60 Pf. Schweinepökelfleisch Pfd. 30 Pf. Sehr gut erhaltene vorjäh. Räucher Pfd. 10, 15 und 20 Pf., so lange der Vorrath reicht.

Feinsten Malaga-Portwein bietet imposant, ein vorzügliches süßes und kräftiges Wein, sehr empfehlend für krante und schwächliche Personen, die Flasche nur 1 Mk. empfiehlt **J. Herbermann** Neubremen.